

2. Antwort von Prof. Dr. Medhard Kehl vom 30.3.2000

Abschrift in Auszügen des handgeschriebenen Briefes. Ggf. als Texterläuterungen wurden vom Arbeitskreis Origenes Anmerkungen in *kursiv* hinzugefügt.

.Sehr geehrter Herr Speer,....

.....Ich bin der Sache mit Origenes noch einmal genauer nachgegangen.....

Zu der von Ihnen angeführten Stelle von **Theophilus von Alexandrien**: Diese Stelle stammt aus einem Brief vom Jahre 402. Zu dieser Zeit war Theophilus bereits (ab 399) zu einem heftigen, auch stark gegen ihn polemisierenden Feind des Origenes geworden. Er war einer der führenden Kräfte dieser Zeit gegen Origenes. Einige Forscher glauben deswegen, es ging ihm dabei mehr um seine eigenen philosophischen Interessen als um theologische Fragen (so auf dem letzten Origeneskongress, von dem mir Frau Dr. Hainthaler, einer Spezialistin von Patristik, die frühere Mitarbeiterin von P. Grillmeier) berichtete. Wie dem auch sei: jedenfalls wird dem Zitat von Theophilus wegen dieser polemischen Feindschaft unter den Origenesforschern nicht allzuviel Wahrheitsgehalt zugetraut. Was Rufin aus wohlwollender Einstellung heraus geglättet haben mag, kann Theophilus überspitzt und polemisch formuliert haben. Das kennt jeder Wissenschaftler, dass seine wirklichen Überzeugungen von seinen erklärten Gegnern, zumal wenn sie noch gegen ihn polemisieren, in der Regel nicht sachgerecht dargestellt werden. Insofern kann man der Darstellung des Theophilus auch nicht allzu viel Wahrheitsgehalt bezüglich dessen, was Origenes wirklich gelehrt hat, zuschreiben.

Sicher scheint, dass origenistische Mönche in Ägypten im 5. Jahrhundert die Reinkarnation vertreten haben. Gegen sie schreibt ja Schenute (*Anm. SCHENUTE von Atripe, bedeutender ägyptischer Mönchsvater, Theologe, Kirchenpolitiker, lebte von 350 bis ca. 466*). Origenes scheint in seinen Schriften Ansatzpunkte geliefert zu haben, eben durch die Praexistenzlehre und die Lehre vom Fall und der Reinigung der Seelen. Daß er sie (*die Reinkarnation*) selbst gelehrt habe, scheint eher unwahrscheinlich zu sein. Einmal, weil es nicht konsistent zu dem paßt, was wir sonst von ihm kennen (siehe Markierungen in den Anlagen). Zum anderen, weil wir sonst mit Sicherheit die Lehre beim "Großreinemachen" von Kaiser Justinian gegen Origenes und die Origenisten 543 bzw. 553 verurteilt worden wäre, was aber nicht der Fall war.

Von daher meine (allerdings etwas zu apodiktische) Behauptung in meinem Buch, daß Origenes nie die Reinkarnationslehre vertreten habe. Besser müßte ich formulieren: Sehr wahrscheinlich hat er sie nicht vertreten, wohl aber Mönchskreise aus dem großen Umfeld der Origenisten, zumal im 5. Jahrhundert. Aber offensichtlich war deren Wirken in der Ostkirche doch nicht so groß, daß sie bzgl. der Reinkarnationslehre 543 bzw. 553 (*Edikt Justinians bzw. Konzil von Konstantinopel*) noch hätten ausdrücklich verurteilt werden müssen.

mit freundlichen Grüßen

Medhard Kehl SJ

Anlage 1: Alois Grillmeier; Jesus der Christus im Glauben der Kirche; Band 2/2 ;Die Kirche von Konstantinopel im 6. Jahrhundert; Unter Mitarbeit von Theresia Hainthaler, Herder 1998, S. 410-417

Anlage 2: Alois Grillmeier; Jesus der Christus im Glauben der Kirche; Band 2/4; Die Kirche von Alexandrien mit Nubien und Äthiopien 451; Unter Mitarbeit von Theresia Hainthaler, Herder 1990, S 200-205